

Medialcher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illust. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Preis: Ganzjährig 6 K., mit Postsendung 7 K., Ausland 8 K.

Anzeigenpreis: eine dreimal gespaltene Garmondzeile zum ersten Mal 10 Heller, das zweite Mal 8 Heller und das dritte Mal 6 Heller. Anzeigen und Vorauszahlungen sind dem Verleger zu übermitteln.

Manuskripte für die Redaktion sind an den Verleger zu senden u. werden, wenn nicht aufgenommen, aufbewahrt u. gegen Portovergütung zurückgesendet.

Nr. 381.

Sonnabend, 16. August 1900.

VIII. Jahrgang.

Bericht über die Feier des fünfzigjährigen Dienstjubiläums Sr. Hochhehrwürden, des Herrn Stadtpfarrers Joh. Oberth.

Die Feier, welche unsere evangelische Kirchengemeinde dem Stadtpfarrer So. Oberth am 15. d. M. gelegentlich der Erfüllung seines fünfzigsten Dienstjahres im Dienste von Schule und Kirche dieser Gemeinde veranstaltete, war als eine Festigung der Gemeindevertretung in der evangelischen Kirche gedacht, in welcher der Jubilar die Glückwünsche entgegenzunehmen sollte und zu der natürlich alle Mitglieder der Gemeinde, sowie alle sonstigen Freunde des Gefeierten eingeladen waren. Schon am Vorabend hatte unser „Ortsteil“ die Reihe der festlichen Kundgebungen durch ein Ständchen auf dem Pfarrhose eröffnet, wofür Stadtpfarrer Oberth in einer freundlichen Ansprache seinen Dank ausgesprochen hatte.

Gegen 10 Uhr vormittags gab am eigentlichen Festtage die große Glocke das Zeichen zum Versammeln in der Kirche. Bald war das Schiff durch die Mitglieder der Gemeindevertretung und die sonstigen Festgäste männlichen und weiblichen Geschlechtes gefüllt, während in dem linksseitigen Chorgestühle die Presbyter und Gymnasialdirektor Schuller die Festversammlung aus der dann eine Deputation zur Abholung des Jubilars entsendet wurde. Als derselbe mit seiner Familie die Kirche betrat, setzte die Orgel ein und die ganze Versammlung erhob sich grüßend von ihren Sitzen. Stadtpfarrer Oberth nahm mit den Seinigen die im Chore gegenüber dem Presbyterium zu diesem Zwecke aufgestellten Sessel ein, während von der Orgelempore zur Eröffnung der Feier Ablands „Ich bin allein auf weiter Flur“ stimmungsvoll erklang. Als der Gesang geendet hatte, trat Kirchenkurator Schuller vor und hielt folgende, von der ganzen Versammlung stehend angehörte Ansprache an den Jubilar:

Hochhehrwürdiger Herr!

Ein Anlaß seltenster Art ist es, welcher uns heute hier zusammengeführt hat; denn wie wenigen Sterblichen wird es zuteil, in ihrem Greisenalter auf eine 50 jährige, segensvolle öffentliche Wirksamkeit zurückblicken zu können, wie Sie, Hochhehrw. Herr, dieses heute thun können!

Und daß diese öffentliche Wirksamkeit von Anfang an bis zum heutigen Tage im Dienste dieser unserer Kirchengemeinde sich vollzogen hat und auf die innere Entwicklung derselben nach den verschiedensten Richtungen hin einen maßgebenden Einfluß genommen hat, das ist es, was die Vertretung derselben, — und ihr hat sich ein ansehnlicher Kreis von Freunden und Mitgliedern unserer Gemeinde beiderlei Geschlechtes angeschlossen, — was sie bestimmt hat, diese zwar einfache, aber deshalb an innerer Teilnahme nichts entbehrende Feier in's Werk zu legen.

Daß sie aber in dieses schöne Gotteshaus verlegt wurde, dazu hat nicht wenig beigetragen der Umstand, daß die zweite Hälfte Ihres amtlichen Wirkens in ihm seinen Mittelpunkt gefunden hat, wo Sie bald 26 Jahre lang von jener Kanzel herab fast allsonntäglich in zu Herzen sprechender Weise das Wort Gottes verkündigt und zu ev. Glauben und Leben angeregt haben, und — so Gott will — auch weiterhin diesem Zwecke dienen werden.

Aber nicht nur dieser Zeitraum ist es, auf den wir heute dankbar zurückblicken. Ihm geht ein fast eben so langer voraus, in dem Sie an der Entwicklung unseres Schulwesens hervorragenden Anteil genommen haben: 5 Jahre als Lektor, 12 Jahre als Konrektor und 7 Jahre als Rektor — von jenem Zeitpunkte an, wo sie, nach einem für die damalige

Zeit ungewöhnlich langen Aufenthalte im deutschen Mutterlande, wissenschaftlich und pädagogisch ~~beständig~~ voll jugendlicher Begeisterung für die idealen Güter des Lebens im Jahre 1850 in seinen Dienst getreten waren.

Es war das gerade die Zeit, wo nach den beklagenswerten Ereignissen der Jahre 1848 und 1849 unser ev. sächs. Schulwesen nach langjähriger Pöbelhagie in neue Bahnen einlenkte und insbesondere für die Mittelschule durch den Drg. Entw. diejenige Grundlage geschaffen wurde, auf der sie im Wesentlichen heute noch ruht. An der Überleitung in die neuen Verhältnisse haben Sie damals regen Anteil genommen und den nun folgenden Ausschlag derselben, stets in erster Reihe stehend, mitbegründen helfen.

In nicht minderer Maße haben Sie, nicht selten auch über den engen Kreis unseres städtischen Schulwesens hinaus, Ihre pädagog. Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Volksschule gestellt.

Doch nicht bloß auf das Gebiet der Kirche und Schule hat sich Ihre Wirksamkeit beschränkt. Wir wissen es ja alle, wie Sie — ich kann wohl sagen — auf allen Gebieten unseres Gemeindelebens bald anregend, bald ratend, bald leitend, erfolgreich thätig gewesen sind. Dieser Ihrer Thätigkeit eingehender zu gedenken, überlasse ich andern. Ich will mich vielmehr darauf beschränken, in meiner Eigenschaft als Vertreter unserer ev. Kirchengemeinde und als Leiter der Schule, welcher ein großer Teil Ihrer langen öffentlichen Wirksamkeit gewidmet war, — im Namen und Auftrage der gegenwärtigen Lehrkörper unserer Schulanstalten, — im Namen und Auftrage der größeren Gemeindevertretung und des Presbyteriums, — ja im Namen unserer ganzen ev. Kirchengemeinde — Ihrer Gemeinde —, heute hier öffentlich unser aller Anerkennung und Hochachtung Ausdruck zu verleihen.

Wir beglückwünschen Sie von Herzen zu dem heutigen Tage und freuen uns, daß es Ihnen vergönnt gewesen ist, bis in's hohe Greisenalter hinein in rüstiger Geistes- und Körperkraft diesen Ihren Aufgaben obliegen zu können! Wir danken Ihnen für die treue Arbeit in und an unserer lieben Gemeinde. Gott segne Sie auch fernerhin und laße Sie noch viele Jahre hindurch im Kreise der Ihrigen eines ungetrübten Lebensabends sich erfreuen!

Als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit bin ich so frei, ein kleines Geschenk Ihnen zu überreichen, welches die Mitglieder des Presbyteriums dem heutigen Tage gewidmet haben. Es ist nichts besonderes, was wir Ihnen hiermit darbringen, denn es ist nichts anderes als ein Exemplar des neuen Gesangbuch der ev. Landeskirche, und doch hoffen wir, daß es für Sie, Hochhehrw. Herr, einigen Wert und einige Bedeutung erlangen werde, wenn Sie es entgegennehmen als Ausdruck dafür, daß wir den in so schöner Form darin niedergelegten ev. Glauben, an dessen Vertiefung und Verinnerlichung in unserer Mitte Sie so lange gearbeitet haben, über alles hochhalten und als Gelübnis unsererseits, daß wir, was immer kommen möge, an diesem von unsern Vätern ererbten Glauben in alle Zukunft unerschütterlich festzubalten willens sind. In diesem Sinne bitten wir Sie dieses anspruchslose Geschenk halbvoll entgegenzunehmen zu wollen.

Um aber eine bleibende Erinnerung an den heutigen Tag und dessen Bedeutung in unserem kirchlichen Leben zu schaffen, haben zahlreiche Freunde und Freundinnen des Herrn Jubilars sich vereinigt und durch freiwillige Gaben die Summe von 1080 Kronen aufgebracht mit der Bestimmung, zu einer Stiftung verwendet zu werden, welche für ewige Zeiten den Namen des Jubilars tragen soll. Wir bitten Sie, auch diesen Betrag in Form eines Sparkastenbüchleins bereitwilligst entgegenzunehmen, den Zweck der Stiftung gefälligst selbst bestimmen und eine entsprechende Urkunde verfassen zu wollen.

Schließlich bin ich so frei, auch noch eines Auftrags mich zu entledigen. Das Mediascher ev. Bezirkskonsistorium hat sich gedrungen gefühlt, auch seinerseits dem Jubilar des heutigen Tages seine Huldigung darzubringen. Es hat seine Gefühle und Wünsche in einem Schreiben zum Ausdruck gebracht und mich beauftragt, dieses Schriftstück heute hier zu überreichen. Ich thue dies mit der Bitte auch diesem Ausdruck der Teilnahme eine freundliche Aufnahme gewähren zu wollen."

Stadtpfarrer Oberth wies in seiner Erwiderung auf die zahlreichen schweren Aufgaben hin, die in den nun bald 26 Jahren seines Pfarramtes an die Gemeinde herangetreten wären, Aufgaben, die nur mit Hilfe eines intelligenten Presbyteriums und einer intelligenten Gemeindevertretung so glücklich hätten gelöst werden können, mit Hilfe einer Gemeindevertretung, die bisher noch jede durch die kirchlichen Räte notwendig gewordene Umlage einhellig beschlossen habe. Er wünschte der Gemeinde auch für alle Zukunft Vertretungen, die bereit seien, ihr in Kirche und Schule ihre höchsten Güter zu wahren. Auf seine Thätigkeit als Lehrer, Conrektor und Rektor am Gymnasium übergehend, erinnerte er daran, wie nach den Sturmjahren 1848 und 49 an unser Volk die Forderung des Neuaufbaues seines Schulwesens herangetreten wäre. An diesem Neuaufbau habe er am Gymnasium in einem Kreise ideal gesinnter Kollegen redlich mitgeholfen. Er sprach den Wunsch aus, daß es unsern Schulanstalten nie an Lehrern von idealer Gesinnung fehlen möge. Nachdem er auch für den Glückwunsch des Mediascher Bezirkskonsistoriums gedankt hatte, sprach er dem Presbyterium seinen Dank für sein sinniges Geschenk, das neue Gesangbuch, aus. Er wolle dies Geschenk als eine Mahnung ansehen, das Seine zur baldigen Einführung desselben in unserm Gemeindegottesdienste zu thun, wozu er sich die Unterstützung aller Anwesenden erbitte. Für die ihm zur Verfügung gestellte, durch freiwillige Beiträge zusammengebrachte Stiftung von 1080 Kronen danke er im Namen der Gemeinde, der dieselbe zu Gute kommen solle. Den Zweck wolle er nur bestimmen, wenn er auch das Presbyterium zu Räte gezogen.

Nun trat Bürgermeister Fr. Theil vor, um im Namen der Stadt seinen Glückwunsch darzubringen. Er betonte, wie trotz der verschiedenen Ziele der politischen und kirchlichen Gemeinde die Aufgaben beider gerade unter unseren Verhältnissen so in einander griffen und die leitenden Kreise in beiden so sehr der gegenseitigen Unterstützung bedürftig seien, daß es für die politische Gemeinde nicht gleichgültig sein könne, in welchem Geiste die Kirchengemeinde geleitet werde. Der Segen der langjährigen Thätigkeit des Jubilars, nicht nur als Geistlicher, sondern auch als Schulmann sei daher auch der politischen Gemeinde zu Gute gekommen. Eine Frucht dieser Thätigkeit sei auch der schulfreundliche Sinn, der die politische Gemeinde dazu antreibe, so große Opfer zur Erhaltung unserer Schulen zu bringen. „Und diesen gerade durch E. H. in uns gepflegten schulfreundlichen Sinn“, fuhr der Redner fort, „wollen wir uns nicht verkümmern lassen, ja wir glauben in dieser feierlichen Stunde am ehesten und besten in Ihrem Geiste zu sprechen und Ihnen die schönste Festgabe darzubringen, wenn wir auch heute feierlich versichern, diesen unsern Bestzustand für alle Zukunft mit allen Kräften uns wahren zu wollen, ihn uns und unsern Kindern im besten und edelsten Sinne nutzbar machen zu wollen.“ Redner dankte weiter als Vertreter der politischen Gemeinde dem Jubilar für seine in langjähriger Amtswirksamkeit so oft bethätigte unmittelbare Anteilnahme am öffentlichen Leben der Stadtkommune, für den immer regen Eifer, mit dem er an den Sitzungen und den Arbeiten der Stadtvertretung und ihrer Ausschüsse, an zahllosen Beratungen und Sonderausschüssen teil genommen und gar oft durch seinen weisen Rat die Angelegenheiten der Kommune gefördert habe. Er schloß mit folgenden Worten: „E. H. haben es verstanden, in den langen Jahren Ihrer Amtsthätigkeit in guten und schweren Tagen das gute Einvernehmen zwischen der kirchlichen und politischen Gewalt mit seltenem Takte aufrecht zu erhalten. Wer da weiß, wie zahlreich die Keime zu Konflikten stets vorhanden sind, die gar leicht das Leben, die friedliche Entwicklung der kirchlichen und politischen Gemeinde hemmen, uns verbittern und entzweien können, der wird auch dieser Seite Ihrer Amtsthätigkeit die vollste Anerkennung zollen.“

Wer könnte aber aufzählen die edlen Thaten, die in einem so langen Wirken einem edlen Herzen entsprungen sind, wer könnte sie alle nennen, die, ob arm, ob reich bei E. H. mit That und Rat Unterstützung fanden, wer kann sie aufzählen die Armen und Bedrängten, die bei E. H. Hilfe und Linderung ihrer Not fanden?

Auch die gesamte Bevölkerung der Stadt, die Stadtkommune und ihre Vertretung schließt sich daher mit vollem Herzen den Glückwünschen, welche E. H. dargebracht werden, an und bittet zu Gott, daß er E. H. noch lange, lange uns erhalten möge“.

Beiseiden wies Stadtpfarrer Oberth die ihm gewordene Anerkennung zum Teil zurück, indem er aussprach, daß ihm seine Amtsthätigkeit nur wenig Zeit zur Beschäftigung mit den Angelegenheiten der politischen Gemeinde übrig gelassen habe. Habe es sich um Fragen gehandelt, die für die Wohlfahrt der Stadt von Bedeutung gewesen, so habe er es allerdings stets für seine Pflicht gehalten, an den Sitzungen teilzunehmen. Er wünschte auch der politischen Gemeinde Männer, die befähigt und gewillt seien, durch That und Wort ihr weiteres Wohlgehehen zu fördern.

Im Namen des Spar- und Vorschuß-Vereines sprach Professor Weber. Er führte aus, wie Stadtpfarrer Oberth in den langen Jahren seines Amtswirkens in hohem Maße erfüllt habe, was als Pflicht eines jeden gebildeten Sachsen anzusehen sei, nämlich über die engeren Verpflichtungen des Amtes oder Berufes hinaus sich arbeitend in den Dienst seines Volkes zu stellen. So habe er sich neben seiner Thätigkeit in Schule und Kirche stets verpflichtet gefühlt, mitzuwirken bei jeder Gelegenheit, wo es sich darum handelte, auch die materielle Wohlfahrt der Volks- und Glaubensgenossen zu fördern. „Eine schöne, ja herrliche Frucht“, fuhr der Redner fort, „dieses Ihres gewiß idealen Strebens ist der durch Sie im Jahre 1862 ins Leben gerufene und für unsere Vaterstadt hochbedeutungsvolle Spar- und Vorschuß-Verein, der schon gleich nach seinem Entstehen die Schädlichkeit des Wuchers eindämmte, indem er billiges Kapital auslieh, dann auch für eine nutzbringende Kapitalanlage die sicherste Gewähr bot. Und dieser von Ihnen geschaffene Verein hat im Laufe der Zeit, als derselbe auch Förderung humanitärer Zwecke in seinen Wirkungsbereich mit einbezog, seinen großen Wert und seine hohe Bedeutung für unsere Kirche und Schule und für unsere Stadt gewonnen, weil er dadurch zur ausgiebigen Quelle für die Pflege volkswirtschaftlicher und kultureller Interessen wurde. Und die Bedeutung dieses Vereines wird in Zukunft noch deutlicher zu Tage treten, denn schon nach wenigen Jahren in diesem Vereine einen sicheren Hort und einen festen Schirm für unsere sächsisch-lutherische Kirche und Schule zu haben, das ist die diesen Verein jetzt leitende Grundidee.“ Redner dankte noch dem Jubilar für die treue Wachsamkeit, mit der er bis zu diesem Augenblick als Vorstand den Verein behütet habe und schloß mit den herzlichsten Wünschen für ihn und seine Familie.

Stadtpfarrer Oberth gab in seiner Erwiderung einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Vereines, der bei seiner Gründung der erste seiner Art im Lande gewesen und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß demselben das wohlbegründete Vertrauen der Bevölkerung trotz mancherlei Mißgeschicks der letzten Zeit auch in Zukunft erhalten bleiben möge.

Im Namen des Gewerbevereines dankte Tischlermeister Daniel Schmidt dem Jubilar als dem ehemaligen langjährigen Vorstände desselben, der dem Verein nach langem Schlafe wieder ins Leben gerufen und ihm so manche auf Förderung des Gewerbes hieselnde Anregung geboten habe. Ihm sei es ja zu verdanken gewesen, daß in Mediasch schon im Jahre 1864 eine Fortbildungsschule für Lehrlinge errichtet wurde. Und so wieke er auch noch bis auf den heutigen Tag als Obmann der Gewerbeschulkommission für die geistige, sittliche und fachliche Ausbildung unserer Lehrlinge.

Stadtpfarrer Oberth entgegnete, daß, wenn er für den Gewerbebestand immer ein warmes Herz gehabt habe, sich diß sehr wohl daraus erklären lasse, daß er selbst, als Sohn eines Schlossers, aus einem echten sächsischen Bürgerhause stamme, aus einem Hause und aus einer Zeit, wo das Sprüchwort noch gegolten habe „Handwerk hat goldenen Boden“. Ohne erhebliches Vermögen habe sein Vater allein durch seiner Hände Fleiß für acht Kinder zu sorgen vermocht. Als vieljähriger Vorstand des Gewerbevereines habe er sich bemüht, dem Gewerbebestande aufzuhelfen. Er wäre dabei doch immer wieder zu der Überzeugung gekommen, daß in dem sonst hoffnungslosen Kampfe gegen die Konkurrenz des Großbetriebes dem Gewerbetreibenden nur Fleiß, tüchtige Fachbildung und Solidarität der Arbeit helfen könne. Mit Interesse habe er, auch seit er von seiner Stelle als Vorstand zurückgetreten, die Arbeit des Gewerbevereines verfolgt und wünsche demselben auch für die Zukunft tüchtige, zielbewusste Leiter.

Zum Schluß überreichte die Vorsteherin des ev. Frauenvereines, Frau Apothekergattin Hienz, im Namen ihres Vereines einen schönen Blumenstrauß und hielt dabei folgende kurze Ansprache:

„Euer Hohehrwürden!

Im Namen unseres ev. Frauenvereines bringe auch ich zu dieser schönen und seltenen Feier meine herzlichsten Glückwünsche dar und bitte Euer Hohehrwürden unserem Frauenverein auch in Zukunft mit Ihrem weisen Räte beistehen und unsere Bestrebungen fördern zu wollen.

Gott schenke Ihnen noch viele Jahre die Gesundheit zum Wohle unserer ev. Kirchengemeinde und Ihrer hochgeehrten Familie“.

Sichtlich freudig überrascht danke der Jubilar unter Anerkennung der gesegneten Arbeit des Frauenvereines, dessen Wirksamkeit ja unter uns im innigsten Zusammenhange mit dem kirchlichen Leben stehe, eine Wirksamkeit die sich gerade auch hier in Mediach in den letzten Jahren bedeutend erweitert und vertieft habe. Er brauche nur an die Erhaltung des Kindergarten durch den Frauenverein und an die Christbesucherungen zu erinnern.

Damit war die Reihe der Ansprachen geschlossen und die Feier war zu Ende. Hoch aufgerichtet hatte der Jubilar alle Ansprachen stehend angehört und mit großer geistiger Frische treffend auf sie erwidert. In nächstigen Afforden setzte nun die Orgel mit dem Chorale „Nun danket alle Gott“ ein. Als das Lied zu Ende gesungen war, verließ die Versammlung unter Vortritt des Gefeierten und seiner Familie das Gotteshaus. Die Gemeindevertretung gab ihm bis zum Pfarrboisbüchlein das Ehrengelächte.

Die bei aller Einfachheit doch so tief eindrucksvolle Feier hat durch die von Vertretern der verschiedensten Lebenskreise gehaltenen Ansprachen ein Bild von der vielseitigen, reichen Thätigkeit des Jubilars gegeben. Und doch, wie schwer ist es, den Gehalt eines ganzen thätigen Menschenlebens zum Ausdruck zu bringen. Wer kann wissen, ob gerade das, was vielleicht ihm als das Kostbarste in seiner Wirksamkeit erscheinen mag, auch wirklich gebüht betont und hervorgehoben worden ist? Und wo sind sie, die damals, als er in idealer jugendlicher Begeisterung hier sein erstes Amt antrat, seine Gefährten waren und uns am besten von ihm zu erzählen vermöchten? Der ganzen jüngeren Generation, und das sind die meisten Männer, die heute in den Vertretungen unserer kirchlichen und politischen Gemeinde sitzen und die damals, als Job. Oberth seine Wirksamkeit hier begann, entweder noch gar nicht geboren oder noch Kinder waren, ist es erst durch diese Jubelfeier recht bewußt geworden, was er für unser Gemeinwesen gethan hat. Vielleicht ist ihnen diese Erkenntnis eine Anspornung zu verdoppeltem Eifer im Dienste der guten Sache.

Es giebt schöne, sonnige Herbsttage. Eine leise Wehmut schwebt an ihnen über der Natur, aber zugleich etwas Erhebendes, ein Hauch der Verklärung. Der Glanz dieser Sonne fiel an seinem Ehrentage auf den Jubilar. Möchte sie ihm noch lange scheinen.

Wir kommen vielleicht dem allgemeinen Interesse entgegen, wenn wir aus der Reihe zahlreicher, dem Herrn Stadtpfarrer an seinem Jubeltage zugesandter Telegramme und Zuschriften die folgenden Telegramme dem Wortlaute nach veröffentlichen:

Hermannstadt.

Zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum dem treuen und vielfach erfolgreichen Arbeiter und bewährten Freunde herzlichsten Gruß und Segenswunsch.
Bischof Müller.

Heltau.

Zum heutigen Ehrentage des treuerfüllten fünfzigsten Arbeitsjahres in Schule und Kirche bringe auch ich die herzlichsten Glückwünsche dir dar in mehr als halbhundertjähriger Freundschaft.
Wittstod.

Frauentdorf.

Dem geschätzten Lehrer innig dankend bringt zugleich im Namen seines Kirchenbezirkes besten Glückwunsch zum heutigen Tage.
Conuert, Dechant.

Hermannstadt.

Ihrem hochgeehrten Lehrer, Rektor, Kollegen, Freunde bringt die Mediacher Kolonie die besten Wünsche zum heutigen Tage. Folgen 29 Unterschriften von in den verschiedensten Stellungen in Hermannstadt lebenden Mediachern.

Bukarest.

Empfange zum Jubelfeste herzlichsten Glückwunsch und aufrichtige sächsische Grüße.
Weinhold.

Bukarest.

Besten Glückwunsch und herzlichste Grüße zum Jubiläum.
Uler.

Tekendorf.

Herzlichsten Gruß und Segenswünsche bringt dar
Herzog.

Schäßburg.

Die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage.
Dr. Leonhardt.

Die Zuschrift des Mediacher Bezirkskonsistoriums hat folgenden Wortlaut:

Hochgehrwürdiger Herr Prodechant!

Hochgeehrter Herr Stadtpfarrer!

Das Fest, welches Ihre Stadtgemeinde Ihnen als dem einstigen Lehrer, Konrektor und Rektor ihres Gymnasiums und der damit verbundenen Dienstjubiläum am 15. d. Mts. veranstaltet, bietet diesem Bezirkskonsistorium, von dessen Mitgliedern mehrere in Ihnen dankbar ihren hochgeschätzten Lehrer, alle aber den einstigen Dechanten verehren, die gern ergriffene Gelegenheit auch seinerseits Euer Hohehrwürden zu beglückwünschen und Ihnen namentlich für das Vorbild hochachtungsvoll zu danken, das Sie als tiefwirkender Erzieher und Lehrer, als gern gehörter vorzüglicher Redner, sowie als Förderer wirtschaftlichen Fortschrittes, welcher ja mit die Grundlage kultureller und sittlicher Tüchtigkeit bildet, endlich als milder Vorgesetzter zunächst wohl Ihrer Stadtgemeinde, dann aber auch dem ganzen Kirchenbezirk und darüber hinaus gegeben haben.

Gott segne Euer Hohehrwürden dafür und wolle Sie bis an die äußerste Grenze menschlicher Lebensdauer in körperlicher und geistiger Mäßigkeit erhalten.

Aus der Sitzung des Mediacher Bezirkskonsistoriums A. B.

Mediach, am 9. August 1900

Job. G. Lehrex
Bezirksdechant.

Job. Schuster
Bezirksaktuar.

Zum Berichte über die Feier ist noch nachzutragen, daß noch vor Beginn derselben eine Abordnung unserer deutschen Mitbürger katholischen Glaubens beim Jubilar vor sprach und ihn beglückwünschte.

Vermischte Nachrichten.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen, Sonntag den 19. August
Predigt Herr Prediger-Lehrer Guft. Weinrich.

Turnfahrt nach Heltau. Der Mediacher Turnverein und dessen Mädchenabteilung unternimmt am 19. August eine Turnfahrt nach Heltau. Gemeinsam mit werten Turngenossen und Genossinnen aus Mediach veranstaltet der sächsische Turnklub Heltau Sonntag den 19. August l. S., nachmittags 5 Uhr ein Schauturnen. Ausflug nach Michelsberg und Besteigung des Müllsteines. Bei der Rückkunft Aufenthalt in Hermannstadt und Salzburg. Abfahrt von Mediach Samstag gegen Sonntag, nachts 1/2 1 Uhr. Rückfahrt Montag gegen Dienstag. Ankunft in Mediach 1/2 3 Uhr früh. Freunde und Freundinnen der Turnfahre sind zu der Partie freundlichst eingeladen.

Verloren wurde Freitag gegen Abend zwischen 6 und 7 Uhr in den Tannenanlagen ein schwarzer Stock mit weißen Metallgriff. Der redliche Finder wird gebeten den Stock in der Buchhandlung G. A. Reiffenberger gegen Belohnung abzugeben.

Der 70. Geburtstag Sr. Majestät des Königs wird in der evang. Landeskirche über Anordnung des Landeskonsistoriums auch gefeiert. In Wien läßt die Hauptstadt soll derselbe festlich begangen werden. In der Hauptstadt der bildenden Künste ein Medaillenbildnis gemalt von Professor Woye durch das Obersthofmeisteramt überreichen. Über die Feierlichkeiten schreiben die Blätter: Die hauptstädtische Behörde trifft energische Beschlüsse, um die Illumination am Vorabend des 70. Geburtstages Sr. Majestät würdig zu gestalten. Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rózsa-völgyi hielt in diesen Tagen mit den Vertretern der hauptstädtischen Verwaltung-Unternehmungen eine Konferenz, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Die Bäume des Donauquais werden mit Guirlanden versehen, welche 10 000 Glühlampen enthalten. Auf der Citadelle am Blocksberge werden die Initiale Sr. Majestät, von einem Sonnenkern gefaßt und in der Mitte die Jahreszahl 70 enthaltend, in Aesthentlich erstrahlen. Über dem Tunnel wird eine leuchtende Aufschrift die Worte „Eljen a király“ weithin ersichtlich machen. Die Zentralstadthalle wird mit dem Monogramm „F. J. I.“, das Zentralstadthaus mit einem Riesenschild mit dem Monogramm der Pfarrkirche mit einem Stern geschmückt. Auf dem Franz Josephquai wird verschiedenfarbiges bengalisches Feuer brennen und die dekorierte Neboute durch einen elektrischen Reflektor beleuchtet. Auf den Spierbergen werden Feuerwerke abgebrannt — Die Stadtbehörde werden auf zwei Schläppern Feuerwerke gerichtet, am 18. d. M. hat an sämtliche Kirchengemeinden die Aufforderung gerichtet, am 18. d. M. Festgottesdienste zu veranstalten; das Budapest Korpskommando wird ersucht, am 17. Aug. abends durch die Militärmusikpellen einen festlichen Zapfenstreich arrangieren zu lassen. — Hier sind die öffentlichen Gebäude besetzt.

(Fortsetzung in der Beilage).

Szám 1527/1900

[1620]

Bl 2642,900.

[1620]

tkv.

Arverési hirdetmény.

A megyesi kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Zintz Gusztáv erzsébetvárosi ügyvéd által képviselt Hemmerth Malvin végrehajthatónak Moldevan Todor és neje Simelean Paraskiva végrehajtást szenvedő elleni 140 kor. — fil. tóke ennek 1899 évi október hó 1-től járó 5% kamatja 48 kor. 20 fil. eddigi és 14 korona 70 fil. az árverési kérésért megállapított költségek behajtása végett az erzsébetvárosi kir. törvényszék területén levő Medgyes város 1875 sz. tjkvben. foglalt A 7 rdsz 1462, 1463/12 hrsz. 1384 kor. becsült ingatlanra az árverés elrendeltetik s annak megtartására határidőül 1900 évi **Augusztus hó 31 ik** napjának d. e. 9 orája a megyesi kir. bíróság telekkönyvi hatóságának irodájába kitűztetik.

Kikiáltási ár a becsár. Az eladás azonban a becsáron alól is meg fog történni

Az árverezni kívánók tartoznak a kikiáltandó ingatlanok becsárának 10% át készpénzben vagy óvadékképes papirokban a kiküldött kezéhez bánatpénzül letenni, a vagy annak a bíróságnál bírói letétben történt előleges elhelyezéséről kiállított letéti elismerényt átszolgáltatni.

Medgyes 1900. évi Május hó 3-án.

A kir. járásbíróóság mint tkvi. hatóság.

Kocziány, kir. albiró.

Sz. 4957/1900

A nagysinki járási főszolgabírótól.

Tölgyfa árverési hirdetmény!

Nagyküküllő vármegye, Nagysink járásában fekvő Kálbor községnek engedélyezett rendkívüli fahasználat fatömege zárt írásbeli ajánlatokkal kapcsolatos nyilvános árverésére — a határnapot 1900 évi **szeptember hó 17-én** reggeli 9 órára, — az illető község irodájába tűzöm ki.

Eladásra kerül a 20 356¹/₂—900 sz. magas rendelet alapján engedélyezett törzsenként felzett 1869 drb tölgyfa megbeszült 3449 m³ mufa és 10974 m³ tűzifa választékkal; 48 784 kor. 80 fillér kikiáltási árral.

A kérdéses erdőterület jó megyei út közvetlen szomszédságában, — Pogaras vasuti állomástól mintegy 4 5 km távolságra fekszik.

Árverezni szándékolók kötelesek az árverés megkezdése előtt bánatpénz fejében a kikiáltási ár 10%—át, az árverelő bizottsági elnök kezéhez készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban letenni.

Zárt és kellő bánatpénzzel eláttott írásbeli ajánlatok melyekben árverelőik kijelenteni tartoznak hogy az árverezési feltételeket ismerik s magokat azoknak alávetik, — a szóbeli árverés megkezdése elfogadhatnak.

Az árverezési feltételek s a részletes becslési adatok, — az illető község előjáróságánál s a Nagysinki m. kir. járási Erdőgondnokság irodájában bármikor megtekinthetők.

Nagy-Sink 1900 évi Augusztus hó 5-én.

[1619]

Imecs, főszolgabíró

Zu vermieten!

Eine Wohnung, bestehend aus einem großen Zimmer, mit Kofen u. Küche, eventuell Vorzimmer, neu hergerichtet.

Gräfengasse Nr. 1 u. 2.

Näheres zu erfragen bei Herrn

Johann Buresch, Kaufmann,
Marktplatz.

[1614] 3—3

Konkurs.

Zur Befugung der

zwei Freistellen

im Internat der hiesigen Ackerbauschule, deren Vergebung der hiesigen Stadtvertheftung zusteht, wird hiermit der Konkurs bis

Sonnabend den 25. August l. J.

ausgeschrieben, bis zu welchem Termine Bewerber ihre Gesuche hieranmit einreichen mögen.

Mediasch, am 16. August 1900.

Der Stadtmagistrat.

Theil, Bürgermeister.

Therese Kasemiresch geb. Reichhardt

bat bei unterfertigten Fußböden angestrichen, und zwar so gut und schön, daß ich mich verpflichtet fühle, sie allerseits bestens zu empfehlen.

[1623]

Samuel Dierth.



Violin-Stunden

[1622]

erteilt von Anfang September

Julie Scheiner, Pfarrhofgasse 1
und sucht ein Klavier zu mieten.



Sz. 2081/1900

tkvi.

Hirdetmény.

A megyesi kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatósághoz tartozó Tobiás község határan keresztül vitt tagosítás folytán a telekkönyvek átalakítása válván szükségessé: azok tervezeteinek hitelesítésére a 2579/1869. sz. I. M. rendelet 14. §-sa értelmében határidőül **1900. évi Szeptember hó 10-ik** és következő napjai tűzettek ki.

Felhivatnak az összes érdekeltek, hogy a hitelesítési tárgyaláson személyesen vagy meghatalmazottjaik által jelenjenek meg, és az új telekkönyvi tervezet ellen netaláni észrevételeiket annál bizonyosabban adják elő; mert a régi telekkönyvek végleges átalakítása után a téves átvezetésből eredhető kifogásokat a jó hizsemű harmadik irányában többé nem érvényesíthetik.

A hitelesítéssel egyidejűleg nevezett község telekjegyzőkönyveibe fölvevett mind azon ingatlanokra nézve, a melyekre az 1886: XXIX, az 1889: XXXVIII és az 1891: XVI törv. czikkben a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzését rendelik, az 1892: XXIX törv. czikkben szabályozott eljárás és ezzel kapcsolatban a telekkönyvi bejegyzések helyesbítése is foganatba fog vétetni.

E czélból a helyszini eljárás nevezett községben a tervezetek hitelesítésével egyszerre **1900. évi Szeptember hó 10-én** fog kezdődni.

Ennélfogva felhivatnak:

1. mindazok, kik a telekjegyzőkönyvekben előforduló bejegyzésekre nézve okadatolt előterjesztést kívánnak tenni, hogy a telekkönyvi hatóság kiküldött hitelesítő bizottsága előtt a kitűzött határnapon kezdődő eljárás folyama alatt jelenjenek meg és az előterjesztéseiket igazoló okiratokat mutassák fel;

2. mindazok, kik valamely ingatlanhoz tulajdonjogot tartanak, de telekkönyvi bekebelezésre alkalmas okirataik nincsenek, hogy az átírásra az 1886 évi XXIX. t.-cz 15—18 és a 1889: XXXVIII. t.-cz 5—7 és §§. értelmében szükséges adatokat megszerezni iparkodjanak és azokkal igényeiket a bizottság előtt igazolják, avagy oda hassanak, hogy az átruházó telekkönyvi tulajdonos az átruházás létrejöttét a bizottság előtt szóval ismerje el és a tulajdonjog bekebelezése engedélyét nyilvánítsa, mert különben jogaikat ezen az uton nem érvényesíthetik és a bélyeg — és illeték elengedési kedvezménytől is elesnek; és

3. azok, kiknek javára tényleg már megszünt követelésre vonatkozó zálogjog vagy megszünt egyéb jog van nyilvánkönyvileg bejegyezve, ugyszintén az ily bejegyzésekkel terhelt ingatlanok tulajdonosai, hogy a bejegyzett jognak törlesztését kérelmezzék, — illetve, hogy törlesztési engedély nyilvánítsa végett a kiküldött előtt jelenjenek meg, mert ellenesetben a bélyegmentesség kedvezménytől elesnek. —

Medgyes, 1900. évi Julius hó 20-án.

A. kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság:

Kocziány Lajos, kir. albiró.

Chinesische und japanische Weinreben in Frankreich! Die neueste Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau bringt hochinteressante und auch für uns Deutsche beachtenswerte Mitteilungen über Erfolge, die man in Frankreich mit der Einführung chinesischer und japanischer Weinreben erzielt hat. Herr Caplat, der Maire von Damigny im Gebiete von Amgen, westlich von Paris, hat die ersten Versuche damit im Jahre 1882 gemacht, in dem Bestreben, den Weinbau in seiner hochgelegenen rauhen Heimat zu ermöglichen, und diese Versuche sind so glänzend ausgefallen, daß die chinesischen und japanischen Reben sich schnell in Frankreich zu verbreiten beginnen. Sie sind völlig winterhart, unempfindlich gegen Krankheiten, anspruchslos an Boden und Klima, üppig im Wachstum und reichtragend. Die Beeren sind rund, haben eine dünne, dabei feste Haut und sind von großem Wohlgeschmack. Auf der Hochfläche in rauher Lage reifen sie Mitte September. Die aus den Beeren gekelterten Weine sind jetzt im Auftrage des Landwirtschaftsministers vom Professor Lindet analysiert und haben nach dessen Gutachten vorzüglich Eigenschaften, die ohne Zweifel im Weinhandel noch eine große Bedeutung erlangen werden. Die Nummer des praktischen Ratgebers, die den betr. Aufsatz enthält, wird auf Wunsch vom Geschäftsamt in Frankfurt a. Oder gern unsonst zugesandt.

Im Alter von 105 Jahren gestorben. Am 5. August starb im Dorfe Duneziefz neben Olava eine Bäuerin im Alter von 105 Jahren. Sie war bis zu ihrem Tode rüstig und bei voller Gesundheit.

Turnerisches. Gute Leistungen in volkstümlichen Übungen. Beim Taubenbergfest des Turngaues München wurde ein Schleuderballwurf von 40 Meter und ein Weitsprung von 6,20 Meter festgestellt. Beim Zusammentreffen der allgemeinen Turnvereine Leipzig und Dresden in Döbeln stieß Müller-Leipzig den Stein 6,63 Meter, Ehlich-Leipzig 6,20 Meter. Bei den Wettkämpfen des Nizaaer Athletik-Klub sprang Paup 1,90 (ob mit oder ohne Brett ist nicht ersichtlich).

— **Das Turnen befördert und regelt den Blutumlauf der Kinder.** Das Blut belebt und stärkt unter dem Einfluß der thätigen Mitwirkung des Herzens und der Muskelzusammengiehung alle Teile des Körpers. Die Brust erweitert und entwickelt sich durch die Thätigkeit der hier einlaufenden Muskeln, die Lunge gewöhnt sich daran, sich auszudehnen und begünstigt so die Blutbereitung und Blutbelebung, und das Blut ist, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, die Quelle des Lebens. Ausgezeichnete Dienste leistet das Turnen auch beim Lymphatismus und den Skropheln, bei der englischen Krankheit und besonders bei den in unserer Zeit so häufigen Nervenkrankheiten. Diese Krankheiten sind besonders in großen Städten verbreitet und richten hier ihre Verheerungen an; meistens trägt, wie durch zahlreiche Ärzte festgestellt wurde, der Mangel an Bewegung und Übung die Schuld an ihrem Vorhandensein.

Schuhmacher-Fachschule. An der Hermannstädter staatlich unterstügten Leder- und Schuhmacher-Fachschule beginnt das Schuljahr 1900/1901 am 4. September, an welchem Tage auch mehrere Stipendienplätze (à 120 Kronen jährlich) zu besetzen sind. Der Lehrkurs für Lehrlinge dauert 3, für Gehilfen nur 1 Jahr. An der Fachschule, deren Unterrichtssprache die ungarische und die deutsche ist, werden folgende Gegenstände gelehrt: ungarische Sprache und Geschäftsstil in 2, deutsche Sprache und Geschäftsstil in 2, Arithmetik und Geometrie in 2, Buchführung in 1, Freihand- und Fachzeichnen in 4, Geometrisches Zeichnen in 2, Maßnehmen in 1, Zuschneiden in 4, Fußstudien in 2, Material- und Werkzeugkunde in 1 und schließlich Übungen in der Werkstätte in 40 Stunden wöchentlich. In der Werkstätte, die mit 8 Nähmaschinen verschiedener Systeme, darunter eine Knappstocher-Nähmaschine mit elektrischem Betrieb, sowie mit sämtlichen kleineren Hilfsmaschinen für die moderne Schuhmacherei eingerichtet ist, werden sämtliche Schuhe und Stiefel für gesunde und kranke Füße auf alle Arten verfertigt. Mit Schluß der Lehrzeit wird aus dem Bestoffe des letzten Jahres eine Schlußprüfung abgehalten. Das Zeugnis über die Ablegung dieser Prüfung betätigt den Betreffenden zum Gehilfen und berechtigt ihn zur Lösung eines Arbeitsbuches. Ordentlicher Schüler kann derjenige sein, welcher die 4. Klasse der Elementarschule mit Erfolg absolviert hat, ferner der sein 12. Lebensjahr bereits erreicht hat und eine demgemäß entwickelte, gesunde Körper-Konstitution besitzt. Es können auch solche, welche thatsächlich als Lehrlinge und Gehilfen in Verwendung stehen, aufgenommen werden, wenn sie die entsprechenden theoretischen Kenntnisse besitzen. Mit Rücksicht auf die größtenteils ungünstige materielle Lage der dem Gewerbe stand sich widmenden Jugend, sowie mit Rücksicht auf die bessere und sorgfältigere Ausbildung der Zöglinge, wurde an der Fachschule für arme Schüler ein mit Stipendienplätzen verbundenes Internat eingerichtet. In das Internat können unentgeltlich oder als Stipendisten nur arme fleißige Zöglinge aufgenommen werden. In das Internat auf-

genommene Zöglinge haben für reines Bettzeug und Wäsche selbst zu sorgen. Jeder Schüler ist verpflichtet, das nötige Werkzeug mitzubringen oder sich dasselbe anzuschaffen. Die Bewerbungen sind bis zum 15. August l. N. an das Ausschüß-Komitee der Fachschule zu richten. Sonstige Auskünfte erteilt bereitwilligst Direktor Martin Schuster in Hermannstadt.

Dankagung!

Bei dem am 15. August abgehaltenen gemütlichen Abend wurde von einem ungenannt sein wollenden Besucher 20 Kronen dem gefertigten Verein gespendet, wofür auch an dieser Stelle dem edlen Spender der innigste Dank gesagt wird.

Ebenso verpflichtet fühlt sich der Verein dem „Stett“ für seine Mitwirkung herzlichsten Dank zu sagen.

Mediasch, den 16. August 1900.

Für den Gewerbe-Gehilfen Vereins-Ausschüß:
Carl Dietrich.

Einladung

zu der Freitag den 24. und Sonnabend den 25. August d. J. in der ev. Pfarrkirche in Agnetsheln stattfindenden 51. Generalversammlung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde.

Tagesordnung: Freitag den 24. August: vorm 8 Uhr vorbereitende Ausschüßsitzung. 10 Uhr: erste Sitzung der 51. Generalversammlung. (Eröffnung durch den Vorsitzenden. Geschäftliche Verhandlungen. Erwählung von Ehrenmitgliedern. Verlesung wissenschaftlicher Abhandlungen). 2 Uhr: Festessen. — Sonnabend den 25. August: 7 bis 9 Uhr vormittags: Sitzung der naturhistorischen Sektion. 9 bis 11 Uhr: Sitzung der histor. Sektion. Halb 12 Uhr: Schlußsitzung der 51. Generalversammlung. (Neuwahl der jugungsgemäß austretenden Hälfte der Ausschüßmitglieder. Etwaige Anträge der Sektionen. Verlesung wissenschaftlicher Abhandlungen.)

Der Versammlungsort für die Ausschüßsitzung, sowie für die Sektions-sitzungen wird seinerzeit vom Agnetshelner Ortsausschüß bekannt gegeben werden. Hermannstadt, im Juli 1900.

Der Ausschüß des Vereins für siebenbürgische Landeskunde:
D. Fr. Deutsch, Vorsitzender. Dr. A. Schullerus, Sekretär.

Einladung.

Der ev. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung in Siebenbürgen wird seine diesjährige, XXXIV. Hauptversammlung am 25. und 26. August in Agnetsheln abhalten. Am 25. August findet die vorbereitende Sitzung des Hauptvorstandes und die nichtöffentliche Vorversammlung, am 26. August der Festgottesdienst und die öffentliche Hauptversammlung statt.

Zur Teilnahme hieran werden die Vertreter der Zweigvereine und die Mitglieder des Hauptvorstandes, sowie alle anderen Mitglieder und Freunde des Vereins hiermit achtungsvoll eingeladen.

Hermannstadt, 28. Juni 1900.

Der Hauptvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung für Siebenbürgen.

D. Dr. Fr. Müller m. p.,
Vorsitzer.

Wilhelm Weiß m. p.,
Schriftführer.

Einladung

zu der Freitag den 24. August d. J. in der evang. Pfarrkirche A. B. in Agnetsheln stattfindenden Hauptversammlung des allgemeinen Frauenvereins der evang. Landeskirche A. B.

Tagesordnung: 1. Eröffnung. Verlesung des Jahresberichtes über 1899. 2. Beschlußfassung über die Einnahmen des Jahres 1898. 3. Neuwahl der Beiräte. 4. Etwaige Anträge und Vorträge.

Hermannstadt, im Juli 1900.

Der Hauptausschüß des allgem. Frauenvereins der evang. Landeskirche A. B.

Charlotte v. Dietrich,
Vorsteherin.

Dr. A. Schullerus,
Schriftführer.

Marktbericht vom 16. August 1900.

Per Hektoliter: Weizen von R. 10.— bis R. 11.—, Salbfrucht von R. 9.— bis R. 9.50, Roggen von R. 8.— bis R. 8.50 Gerste von R. 6.— bis R. 7.— Safer von R. 5.— bis R. 5.50 Aukuruz von R. 8.50 bis R. 9.—, Danfamen von R. — bis R. —, Erdäpfel von R. 2.50 bis R. 3.—, Hirse von R. — bis R. —, Erbsen von R. — bis R. —, Bohnen von R. — bis R. —, Linen von R. — bis R. —, Kummel von R. 80.— bis R. 90.—. Per 100 Kilogr.: Hofes Anschütt von R. 36.— bis R. 40.—, Veg. Anschütt-Kerzen von R. 64.— bis R. 72.—, Schweinefett von R. 100.— bis R. 120.—, Speck von R. 120.— bis R. 130.—, Danf von R. — bis R. —, Heu von R. 3.60 bis R. 4.—, Stiefe per 100 Kilo von R. 60.— bis R. 64.—, Spiritus 100 S. % von R. 106.— bis R. 120.—, Rindfleisch per Kilo 80 h. bis 88 h., Kalbfleisch von 56 h. bis 82 g., Schweinefleisch von h. bis 96 h. —, Schafsfleisch R.—.64 bis —, Eier 12—13 Stück 40 h.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Franz Diebl.